

Abstract

Thema: Das Verhältnis von Medien und Regierungen in Kriegszeit – eine internationale Framinganalyse am Beispiel des Irak-Krieges in den deutschen und amerikanischen Medien

Das Ziel des vorliegenden Teamprojektes war es, die Entscheidung der deutschen Bundesregierung und der amerikanischen Regierung über eine (Nicht-)Beteiligung am Irakkrieg 2003 und die darauffolgende Berichterstattung der deutschen und amerikanischen Medien zu untersuchen. Dazu wurden Beiträge der Vertreter*innen der Regierungen, in denen die Entscheidung begründet wurde, mit der darauffolgenden Berichterstattung der führenden Zeitungen mit Hilfe einer qualitativen Framing-Analyse geprüft. Die Frames wurden aus der Literatur über den Entscheidungsprozess herausgearbeitet. Die Ergebnisse bestätigen die Annahme der Literatur. Im amerikanischen Diskurs wurden die Frames der Regierung von den Medien übernommen. Die amerikanische Regierung hat dabei mit der Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen im Irak, der Unterstützung von Terroristen durch den Irak und den Verstoß gegen Resolutionen des VN-Sicherheitsrates durch den Irak argumentiert, um den militärischen Einsatz im Irak zu begründen. Im deutschen Diskurs wurden die Frames ebenfalls übernommen. In diesem Diskurs ist jedoch ein differenzierteres Bild erkannt worden. Die Bundesregierung hat Argumente wie fehlende Beweise für Massenvernichtungswaffen und eine friedliche Lösung durch weitere Inspektionen angeführt, um eine nicht-Beteiligung im Irak zu rechtfertigen. Das Teamprojekt ist sowohl für Studierende der Politik- als auch der Medienwissenschaft interessant.